

Prag, 28. Nov. 1883.

Hochverehrter Herr und Freund!

Was ich zu einer zuverlässigen Beurteilung über den Maler Schickaneder zu wenig orientiert war, mußte ich mich diesfalls an eine zweite, vorläufige Person wenden und erhalte nun eben folgende Information:

„Bezüglich des gewünschten Anstimmens betreffs Schickaneder kann ich nur wenig mitteilen (trotzdem) ich nach diversen Richtungen Umschau und Umfrage hielt.“

„Seine erste größere Arbeit waren die Wandmalereien im Kaisersalon des Nationaltheaters, für welche er sich aber so schwach erwies, daß an Stelle derselben Brožick neu malen mußte.“

„Dann war bei Lehmann & Konec, Händler / eines seiner größeren Bilder ausgestellt — die Raub auf der Furcht — In der Farbe war es nicht schlecht, dagegen Composition und Zeichnung mangelhaft.“

„Jetzt hat er 4 allegor. Figuren auf
Goldgrund an einer Facade in der
Mystikgasse hergestelt und früher auch
an der Facade eines Hauses in der Nähe
des Franz Joseph Bahnhofs.“

„Der scheint begabt zu sein, doch fehlt
ihm eine gute Schule. Sein für Farbe besitzt
er jedenfalls.“

„Über seinen Charakter als Mensch
kann ich nichts erfahren.“

Dies ist Alles, was ich von competenten
Seite über die Nachbegraben erfahren
konnte und wünsche, daß es in vorz
liegenden Falle genügen möge.

Für Ihre sonstigen freundlichen
Mittheilungen bin ich Ihnen zu grossem
Danke verpflichtet und mit dem besten

Beitrag zum Teufelsteinmale mit [?] 100. 4. auf.

Wenn mir ob ich sobald nach Wien
komme kann ich augenblicklich mit
sagen, Frau mit aber schon im Voraus
auf den Augenblicke, wo ich Ihnen werden
wider die Hand drücken können.

Meine Frau erwidert Ihre liebevollig
Erinnerung auf das herzlichste sowie wir
mit auch Ihre hochverehrten Frau
in ahnlich verbindlichst empfehlen.

Anfrichtigst und Frau der

Ihre
Mama

